

sichten hat bei unseren gelehrten Landwirten, die selber Bodenuntersuchungen anstellen lassen und selber den Prozentsatz von Phosphorsäure, Kali usw. bestimmen wollen, die ihrem Boden zugutekommen müssen. Immerhin hat man den Versuch schon mit einem gewissen Erfolge gemacht. Der Landwirt hat durch die Verwendung von Mischdünger mancherlei Bequemlichkeiten: er braucht nur einmal zu streuen, er hat geringere Frachtkosten und Fuhrkosten, weil die einzelnen Stoffe in konzentrierter Form vorhanden sind. Wir stehen der Frage sehr freundlich gegenüber, denn wenn mehr Mischdünger abgesetzt wird, wird natürlich auch das Kali abgesetzt, das immer im Mischdünger vorhanden sein muß. Nun hat sich die ganze Welt stark auf Stickstoff eingestellt, und es besteht die Gefahr, daß Amerika, Italien, Frankreich und andere Länder, die selbst Stickstoff fabrizieren, sich auf Stickstoffverwendung einrichten, so daß bald eine erhebliche Überproduktion entsteht. Ich bin überzeugt, daß deshalb auch alle diese Länder in Zukunft den Mischdünger nicht aus Deutschland beziehen werden, sondern sich selber Mischdünger bereiten werden; ihre Phosphorsäure haben sie selbst, und sie werden nur das Kali von uns beziehen, soweit sie es nicht von anderen Ländern bekommen werden. Also mit einem großen Mischdüngerabsatz von Deutschland ins Ausland glaube ich nicht rechnen zu sollen, abgesehen von ganz unkultivierten Ländern, wie China usw.

Sachverständiger K o r t e : Das Kalisyndikat als solches beschäftigt sich nicht mit der Mischdüngerfrage, sondern nur einzelne Konzerne, vor allen Dingen Wintershall, aber auch da ist noch lange kein abschließendes Urteil zu fällen. Wir sind damit beschäftigt und machen das gemeinsam, auch andere Konzerne beschäftigen sich damit in kleinerem Maßstabe. Ich glaube nicht, daß sich Deutschland überhaupt dafür eignet, gerade Mischdünger in sehr erheblichem Umfange zu verwenden. Im Auslande dagegen ist der Kaliabsatz vielleicht eher durch Mischdünger zu vergrößern; ich glaube, wir haben auf dem Gebiete in anderen Ländern wohl noch Günstiges zu erwarten. Was an Mischdünger in Deutschland hergestellt wird, ist nicht von großer Bedeutung. Das Nitrophoska ist zunächst für den Inlandsmarkt bestimmt, wird aber auch exportiert. Ein Mischdünger ohne Kali würde wohl kaum rechten Erfolg haben.

Sachverständiger H o f e r : In dem von der I. G. Farbenindustrie A.-G. hergestellten Mischdünger Nitrophoska I beträgt der Kaligehalt 21,1 %, im Nitrophoska II 25,6 %. Nitrophoska II soll speziell für leichtere Böden und für Pflanzen mit starkem Kalibedürfnis, Nitrophoska I dagegen für schwere Böden bestimmt sein. Die Produktion von Nitrophoska wurde von der I. G. Farbenindustrie A.-G. für Anfang 1927 mit 10 000 t monatlich angegeben. Bei dem guten Einführungsresultat des Mischdüngers dürfte sich die Produktion inzwischen gesteigert haben. Wieviel Kali seit der Aufnahme der Produktion, also seit Dezember 1926, hierbei verwendet worden ist, ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden. Im Jahre 1928 hat die I. G. Farbenindustrie A.-G. rund 1 Mill. dz Reinkali vom Deutschen Kalisyndikat